

Saale-Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder deren
Kann mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet, und in der Expedition,
von unseren Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Kleinanzeigen die Seite 75 Pfg.
Erhalten wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellung
gratis. Bestellungen werden von allen
Nachschaffungsstellen angenommen.
Im ausländischen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Schürer in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
[Zustellpreis: Redaktion Str. 252. — Expedition Str. 178.]

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 24. Februar

1904.

Die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz

gehen jetzt im Vordergrund des Interesses und bilden das Tages-
gespräch aller Kreise.
Wer über alle diese Vorfälle schnell und ausführlich unterrichtet sein
will, der abonniere umgehend auf die „Saale-Zeitung“, welche

**durch die Verbindung mit den bedeutendsten
Nachrichtsbureaus, durch eine Reihe her-
vorragender Korrespondenten an den be-
treffenden Hauptplätzen der Welt**

in der Lage ist, allen Anforderungen zu entsprechen. Die „Saale-
Zeitung“ gelangt zweimal täglich zur Ausgabe. Neue Ein-
richtungen im technischen Bereiche haben es ermöglicht, dass
die Morgen-Ausgabe in Halle bereits vor früh 8 Uhr durch unsere
Erweiterungen zur Verteilung gelangt und darum

**erfährt man durch die „Saale-
Zeitung“ stets zuerst**

die noch nachts und in den frühesten Morgenstunden eingehenden
wichtigen Nachrichten.

Sür Monat März neu hinzutretende Abonnenten

erhalten die „Saale-Zeitung“ bereits jetzt bis Ende des Monats
kostenlos geliefert.

Bestellungen nehmen entgegen:

In Halle unsere Expedition, sämtliche Filialen bzw. Ausgabestellen
und das Trägerpersonal.

Auswärts die Filial-Expeditionen, sämtliche Briefträger und Post-
anstalten.

Unersättlich!

In letzter Zeit sind wiederholt Anträge von Interessenten-
Bereinigungen an die Regierungen gelangt oder Resolutionen
beschlossen worden, die darauf hinauslaufen, dass bei
dem Abschluss neuer Handelsverträge Hölle
auf Wahren, die nach dem neuen Zolltarif Zollfrei eingelaufen
werden sollen, eingeführt oder höhere Zollsätze,
als diejenigen, über die sich die gegnerischen Nationen
geeinigt haben, festgesetzt werden möchten. Zunächst ver-
langten die deutsche Landwirtschaftsvereine, denen sich
nachher die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz an-
geschlossen hat, dass bei dem Abschluss neuer Handelsverträge
ein Zoll auf Milch ausgemacht werde, obwohl der Reichs-
tag einen Mitschlus abgelehnt und sich für das Fortbestehen
der Zollfreiheit bei der Einfuhr von Milch ausgesprochen
hat. Dann suchte der Bund der Landwirte dem Verein
deutscher Reichswirtschaftler einzureden, dass es möglich wäre, durch
die neuen Handelsverträge noch einen Zoll auf Süß-
wasserfische einzuführen, die nach dem Beschließen von
Reichstag und Bundesrat bis auf Karpfen zollfrei bleiben
sollen. Darauf meldeten sich die deutschen Dörrgemü-
sefabrikanten mit dem Verlangen, dass bei der Er-
neuerung der Handelsverträge der Eingangszoll auf Dörr-
gemüse so hoch normiert werde, wie für Konserven, d. h. dass
der Schutz Zoll für Dörrgemüse durch die Handelsverträge
von 10 auf 60 M. erhöht werde. Neuerdings hat
der deutsche Landwirtschaftsrat einstimmig eine vom
Orafen zu Rauten, dem Vorsitzenden der Landwirt-
schaftskammer von Schleswig-Holstein, eingebrachten Antrag
zum Beschluss erhoben, nach welchem es erforderlich sein
soll, dass in den neuen Handelsverträgen die Viehsölle
zweckmäßig und ausreichend bemessen werden, nämlich a) als
Gewichtssölle und gleichmäßig hoch für alle Viehgat-
ungen, b) in genügender Höhe. Was „genügende Höhe“
sein soll, kommt in dem Antrage und Beschlusse nicht zum
Ausdruck. Inzwischen sagt der Viehschlager gar nichts, gibt den
Regierungen nicht einmal an, was die Agrarier eigentlich
wollen. Im neuen Zolltarif sind für Rindvieh, Schafe
und Schweine gleichmäßig Gewichtssölle von 18 M. pro dt.
Lebendgewicht festgesetzt worden, Riegen sollen frei bleiben,
für Pferde aber sind Stützölle vorgesehen, abgestuft nach
dem Werte der Pferde, und in einer Höhe, die auch die
Agrarier befriedigen könnte und bei der Beratung des Zoll-
tarifs im Reichstage auch tatsächlich befriedigt hat, denn auf
ihre Vertreter und die von den Regierungen vorgeschlagenen
niedrigeren Sölle vom Reichstage hart erwidert worden. Für
einen Gewichtssoll auf Pferde ist im Reichstage niemand
eingetreten, jetzt fordert dagegen der deutsche Landwirtschafts-
rat Gewichtssölle auch für Pferde. So muss man wenigstens
den Wechsel aufpassen, denn im Zolltarif sind die Pferde
als erste Position der Abteilung „Vieh“ aufgeführt, und für
die anderen Viehart sind schon Gewichtssölle festgesetzt.
Die Korporationen und Vereine, die die landwirtschaftli-
chen Interessen zu vertreten vorgeben, stimmen unbeden-
klich allen Anträgen zu, die ihnen von den agrarischen
Führern unterbreitet werden, unbekümmert darum, ob sie

mit den früher aufgestellten Forderungen übereinstimmen
oder ihnen widersprechen. So im Landwirtschaftsrat die
Herrn Kling und Graf Schöer, im Bunde der Landwirte
Klangheim, Hofe und Jahn, bei den Steuer- und Wirt-
schaftsreformern Graf Wülfing und Herr von Mantuffel
beamteten, wird fruchtlos unterstellt. Ein Beispiel für
viele! Der Deutsche Landwirtschaftsrat hatte Herrn Kling,
Dr. Werner von der Berliner Tierärztlichen Hochschule
veranlasst, neben Herrn Kling das Referat über die Leistungs-
fähigkeit der deutschen Viehwirtschaft zu übernehmen. Beide
schlugen eine Resolution vor, in der die Ansicht zum Aus-
druck gebracht wurde, nach den Resultaten der deutschen
Volls- und Viehschlager der letzten 30 Jahre ließe sich
feststellen, dass die deutsche Landwirtschaft imstande sei, den Bedarf der
Bevölkerung von Vieh und Fleisch ohne ausländische Zu-
fuhr zu decken, Herr Werner konnte sich aber doch nicht ent-
schließen, diese Erklärung ohne Einschränkung unter seinem
Namen in die Welt gehen zu lassen. Er wollte sie nur in
dem Sinne gelten lassen, dass die deutsche Landwirtschaft die
Viehwirtschaft noch weiter fruchtig entwickeln müsse, wenn
sie auch dem Bevölkerungswachstum gerecht werden und den
erhöhten Anforderungen der arbeitenden Klassen genügen
wolle. Da kam er aber bei Herrn Kling schon an;
dieser wollte es viel besser als der Mann, der
von allen Viehschlager als Autorität angesehen
wird, und der Landwirtschaftsrat stimmte natürlich Herrn
Kling zu. Glauben die Herren wirklich, dass sie mit solchen
Beschlüssen der Regierung und dem Volke imponieren
können?

Beschlüsse zu Gunsten von Zollserhöhungen oder einer Neu-
einführung von Zöllen beim Viehschlager von neuen Handels-
verträgen können Erfolg nicht haben, da es sich bei
den Verhandlungen nur darum handeln kann, welche Zoll-
sätze herabgesetzt werden sollen, um bei der andern Partei
ebenfalls eine Herabsetzung ihrer Zollsätze zu erzielen. Das
wissen auch die Führer der Agrarier ganz genau. Wenn
sie trotzdem solche Beschlüsse fassen oder veranlassen, so kann
es nur geschehen, um in ihren Kreisen von vornherein gegen
die Handelsverträge einzunehmen.

Der Krieg in Ostasien.

Von den wenigen Nachrichten, die heute aus dem fernen
Osten vorliegen, verdienen vornehmlich Interesse die
Mitteilungen, die eine Beschädigung des geistigen Reiches des
Londoner „Daily Telegraph“ aus Nagasaki über einen

britischen Torpedoboot-Angriff auf Port Arthur

enthalten. Erwidert die Nachricht des englischen Blattes
gestern noch frohmüdig, so gewinnt sie heute an Wahr-
scheinlichkeitsgehalt, dass aus Petersburg sowohl wie
aus Tokio und aus Tsingtau gleichlautende Mitteilungen ein-
gelangen sind, die sämtlich darin übereinstimmen, dass dieser
neue Angriff der Japaner am Sonntag stattgefunden hat
und mit erheblichen Verlusten auf russischer
Seite endete. Das Vorgehen der japanischen Torpedos,
das durch ein Bombardement der Flotte gestoppt wurde, soll
den Russen tatsächlich vier Torpedoboots zerstört
geliefert haben. Der Schanzen des Festes soll die Mee-
gewehr sein.

Der zweite Torpedoboot-Angriff.

Der nach unrichtigen Mitteilungen am 14. Februar statt-
gefunden hat, hinterdrück von russischer Seite ab-
gelehnt wurde, wird jetzt von einer über London
kommenden Mitteilung aus Tsingtau bestätigt. Er soll sogar
noch erfolgreicher für die Japaner gewesen sein, als zuerst
gemeldet wurde, da es heißt, dass außer dem Torpedo-
boot, welches bei der Einfuhr in den inneren Hafen als
Aufschub funktionierte, zwei russische Schlauchschiffe
in den Grund gebohrt oder beschädigt worden sind.

Der Barier „Matin“ meldet aus Charkow: In Port
Arthur ist ein Verbot erlassen, nachts Licht anzu-
zünden. Der Bezug von Frauen und Kindern dauert an.
Unter Tausenden wurden mehrmals ein Feuerzeichen, Signale
und Schiffe bemerkt. Die Japaner bilden in Wänden von
Zugunzen zum Angriff auf die Eisenbahn.

Die übrigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz stellen sich dar
als ein Sammelstück von Klugheiten, das zwar
keinewegs geeignet ist, ein Ereignis auf die wirkliche
Situations im fernen Osten zu werfen, an dem aber der Voll-
ständigkeit der Berichterstattung halber doch nicht ganz vorbe-
gangen werden kann. So berichtet der in Wladimir von
Dahur angelommene englische Dampfer „Clinging“,
dass er von den Russen beschossen und siebenmal in der
Gegend der Wasserlinie getroffen sei; dass russische
Kriegsschiffe, die die „Clinging“ veranlaßte, sei auf
eine Mine gestoßen und in die Luft geschleudert. — Der
Korrespondent des Barier „Matin“ telegraphiert aus Wladi-
wostok, die japanischen Bomben seien schlechtes Fabrikat,
sie explodierten nicht, und man habe sie auf den Wällen von
Port Arthur ungenutzt gelassen. — Mit dem deutschen Boot
„Rafonow-Raum“ brühten, dass Mangel an
Nahrungsmitteln in Wladivostok herrsche. Die
„Stolberg“ hatte auch die englischen Flüchtlinge und die eng-
lischen Konsulatsbeamten aus Wladivostok an Bord.

Die Anwaltschaft der Nachrichten ist es wahrscheinlich auch,
die der Barier Ausgabe des „New York Herald“ Veran-
lassung gibt, zur Wiederholung wieder einmal ein wenig in

Scherelen gegen Deutschland zu erheben. Das Blatt macht
niederdrück den plumpen Versuch,

die Neutralität Deutschlands zu verdächtigen.

Indem es behauptet, in Petersburg seien Nachrichten eingetroffen,
denen zufolge der deutsche Kaiser neutral bleibe, aber nur
bis der Augenblick gekommen sei, wo China den ersten
Hilfsantrag abgab. Dann werde Deutschland eine
Flotte und ein Armeekorps nach Ostasien entsenden.
Die Unsinnsigkeit der Nachricht leuchtet so sehr ein, daß es sich
erübrigt, auch nur ein Wort der Zurückweisung dieser falschen
Behauptung zu äußern.

Beschädigung eines deutschen Dampfers.

Nach einer Meldung aus Tsingtau berichtet der Kapitän des
deutschen Dampfers „Brant“ folgendes: Am 10. Februar
abends fuhren wir in den Hafen von Port Arthur ein.
Der Hafenkapitän signalisierte: „Wolter! Wolter!“ Wir ge-
horchten. Gegen 1 Uhr nachts begannen russische Schiffe
zu feuern. Der „Brant“ erhielt Vollschiff. Gleich darauf
schlug die erste Bombe in eine Offiziers-Kajüte,
eine zweite und dritte Bombe versenkten ihr Ziel, eine vierte
schlug unweit der ersten ein. Endlich wurden unsere Signale
bemerkte und das Feuer eingestellt. Man signalisierte:
„Entschuldig!“ Der „Brant“, sowie unser Schiffskap-
tean, ein gleichfalls beschädigtes englisches Schiff, waren aus
unbekannter Ursache für japanische Schiffe gehalten worden.
Unser Schaden ist noch nicht festgestellt. Der deutsche Konsul
in Tsingtau leitete die erforderlichen Schritte ein.

Sonstige Nachrichten.

Washington, 23. Febr. Rußland beabsichtigt in einer
Note an die Mächte Japan der Verletzung des
Völkerrechts bei Port Arthur und Tsingtau.

Petersburg, 23. Febr. Der Zar ernannte den Prinzen
Alex. Karagewitsch, einen Bruder des Königs
Alex., zum Obersten des ersten Kolonnen-Regiments, das
gegenwärtig am Putsch steht.

Port Said, 23. Febr. Die russischen Transportschiffe
„Dred“ mit 1227 Mann an Bord und die „Solovest“
mit Munition sind heute um 5 Uhr resp. 8 Uhr morgens von
Suez hier angekommen und werden in 24 Stunden nach
Alexandria weitergehen.

Schanghai, 23. Febr. Die Ankunft zweier kleinerer
Kreuzer vom Yangtschi-Kiang wird für morgen bei erwartet.
Die Kreuzer sollen die Frage lösen, die durch die Beschädigung
des russischen Kriegsschiffes „Wanderer“ entstanden ist, der
Aufsorderung des Totsal vom Verlassen des neu-
tralen Hafens Folge zu leisten.

Tscho, 23. Febr. Die drei englischen Offiziere, die
die Kreuzer „Mikiko“ und „Kikago“ nach Japan gebracht
haben, wurden heute vom Kaiser in Audienz empfangen und
verliehen ihnen derselbe die 4. Klasse der aufgehenden Sonne
zugleich mit prächtigen Geschenken. Es ist dies eine unge-
wöhnliche Auszeichnung, da die 4. Klasse dieses Ordens
japanischen Offizieren erst nach 12jähriger Dienstzeit verliehen
wird. Nach der Audienz hatten die Offiziere dem japanischen
Kaiser gemüthlich Panama einen Besuch ab. Die Offiziere
werden heute und andere Städte besuchen, wo die Japaner
ihnen zu Ehren Festlichkeiten veranstalten wollen.

Das rote Kreuz

In Petersburg hat nach einer Mitteilung des „Gefner
Journal“ 12^{1/2} Millionen Rubel im Vermögen, das sich auf
636 Anstalten verteilt. 2300 Schwestern und ein reiches Com-
missariat haben dem russischen Militär zur Verfügung. Das
rote Kreuz in Japan zählt 3000 Mitglieder und hat nach
verschieden Quellen eine Jahresrechnung von 42 Mill. Yen.

Deutsches Reich.

Ges. und Personalnachrichten.

— Die kaiserliche Nacht „Gobensallern“ ist, begleitet von
dem Obersten der „Sachsen“, gestern mittags kurz nach 1 Uhr
durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach dem Wiltshof ab-
gegangen. An der Mittelmeerküste des Kaisers wird sich vor-
ausichtlich die Kaiserin nur noch zum Teil beteiligen. Es
ist der dringende Wunsch der Kaiserin, daß dieselbe zur Auf-
hebung ihrer Weltmüde einige Zeit Aufenthalt im Süden
nimmt, und deshalb ist neuerdings in Aussicht genommen, daß
die Kaiserin den letzten Teil der Mittelmeerküste gemeinsam mit
dem Kaiser unternimmt. Nach dem bisher gewonnenen Dis-
positionen dürfte das Kaiserpaar das Mexiko im Süden
verleben.

— Der deutsche Volkshof in Washington, Herr. Speck von
Sternburg, wurde zum Ehren doktor der Pennsil-
vanischen Universität ernannt.

— In Karlsruhe wurden gestern mittags die kaiserlichen
Reichsräte des Finanzministeriums Dr. Buchenberger und
Lehrer. In der Trauerfeier nahmen teil:
Vizepräsident des Reichstages, Herr. v. Bismarck, ferner
die Herren Karl und Max von Bismarck, das gesamte
Offizierskorps mit dem kommandierenden General v. Bod
und Wolke, die Minister und zahlreiche Beamte aller
Ministerien, die Mitglieder der zweiten Kammer in
corpore, die Mitglieder der ersten Kammer, der kaiserliche
Hofkaplan, die Landeskommissionen, sowie zahlreiche Be-
treiber von Eisen und Breiten. Der Herzog trug einen
überaus großen Blumenkranz. Hofprediger Richter hielt die
Trauerrede. Am Ende wurden zahlreiche Kränze niede-
gelegt.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

Vom Gouverneur Leutwein sind folgende beiden Tele-
gramme vom gestrigen Tage eingetroffen:

Die gegenwärtige Kriegslage ist folgende: Die Ostabteilung
unter Major v. Glatzau ist merkwürdig über Obobah an-
den Hüpfing Tzito und Spert die Grenze. Die Haupt-

DFG

